

„Wenn es doch bald zu Ende wäre!“

Szenische Lesung im Rahmen der Gedenkveranstaltung zum Jahrestag des Bombenangriffs auf Gießen am 6. Dezember 1944

Durch die Bombenangriffe im Dezember 1944, insbesondere in der Nacht vom 6. auf den 7. Dezember, wurden rund drei Viertel des Gießener Stadtkerns zerstört und hunderte Menschen getötet. Im Rahmen einer Gedenkstunde erinnert der Magistrat der Universitätsstadt Gießen alljährlich an den verheerenden Luftangriff auf Gießen und gedenkt der Opfer der Stadt. Heute, 76 Jahre danach, geht die Ära der Zeitzeuginnen und -zeugen, die von diesen und ähnlichen Schreckensereignissen berichten können, zu Ende. Wichtiger denn je ist es daher, die lebende Erinnerung in alternative und dauerhafte Formate zu überführen, um sie nachhaltig in der kollektiven Erinnerung zu verankern, damit sie auch für nachfolgende Generationen zugleich Mahnung und Warnung sein kann. Dies bedarf nicht nur einer kontinuierlichen, engagierten und beharrlichen Erinnerungsarbeit, sondern erfordert vor allem einen konfrontativen Blick jedes Einzelnen auf die Ereignisse der jüngsten Geschichte. Dabei ist es unbedingt notwendig, auch die ‚unbequemen‘ Erinnerungselemente nicht auszublenden oder zu bagatellisieren, sondern auch sie ins Bewusstsein jedes Einzelnen zu transferieren, um durch die aktive Erinnerung den Weg zu einer gewalt- und vorurteilsfreien Zukunft ohne Krieg, Ausgrenzung und Verfolgung zu ebnen.



Abb. 1: Mirjam Sommer: Szenische Lesung im LZG

Ein erster wichtiger Schritt hin zu einem neuen, aber auch reflexiven Gedenken war die diesjährige Gedenkveranstaltung in der Pankratiuskapelle Gießen am 6.12.2020, die das Literarische Zentrum Gießen e.V. (LZG) auf Einladung des Magistrats im Rahmen einer szenischen Lesung mitgestalten durfte. Hierbei hat Janine Clemens unter Mitwirkung des LZG-Mitarbeiterenteams ausgewählte Passagen aus unterschiedlichen (zeitgenössischen) Dokumenten so collagiert, dass das Ereignis der Gießener Bombennacht aus zwei fundamental gegensätzlichen Blickwinkeln heraus beleuchtet wurde. Überlagert wurden die offiziellen propagandistischen Stimmen der Gießener Tageszeitung der NSDAP von denen der Gießener Zivilbevölkerung, wodurch - nicht zuletzt durch die eindruckliche Umsetzung der beiden Schauspieler Mirjam Sommer und Sebastian Songin - eine zuweilen verstörende Wirkung erzielt werden konnte.

- Zeitzeugenstimme: Zwischen Niederaula und Alsfeld flogen unzählige Geschwader über uns laut brummend in Richtung Gießen, und gleich darauf sahen wir den Nachthimmel schrecklich erleuchtet von ‚Christbäumen‘, den Leuchtzeichen, die dem präzisen Zielen der Flugzeuge dienten. - Nachträglich wundert es mich, dass die Mitreisenden im Zuge, vom Gedonner der Flugzeuge aufgeschreckt, wohl untereinander vom Angriff auf Gießen sprachen und aus den Wagenfenstern in diese Richtung schauten - der Zug war natürlich verdunkelt -, aber keiner stöhnte oder seufzte. Wahrscheinlich traute sich keiner das auszusprechen, was alle wohl empfanden: ‚Wenn's doch bald zu Ende wäre!‘ Denn wer wusste, ob nicht ein Spitzel im Abteil war?¹
- Stimme der NS-Propaganda: Männer und Frauen der Stadt Gießen!²
- Zeitzeugenstimme: Wenn's doch bald zu Ende wäre!
- Stimme der NS-Propaganda: Männer und Frauen der Stadt Gießen! Der verbrecherische Terror des Feindes hat nun auch unsere Stadt in Schutt und Asche gelegt. Mit Brand- und

1 Zeitzeugenbericht von Dr. Helene Waltraud Haibach, geb. Lade (1995). In: Gießen - ein Kriegsende. Erinnernte Zeitgeschichte der letzten sechs Kriegsmonate. Hrsg. von Humphrey, Richard; Kross, Meike und Miriam Pagenkemper. Gießen: Gießener Allgemeine 1995, S. 82f.

2 Brück (Kreisleiter): „Unerschütterlicher Gemeinschaftsgeist kämpft mit ungebeugter Standfestigkeit“. In: Gießener Zeitung. Tageszeitung der NSDAP vom 07.12.1944, Nr. 288, S. 1.

Sprengbomben [...] verbreitet [er] Tod und Verwundung [...]: Er vernichtete die Wohnviertel unserer Bevölkerung und zerstörte geschichtliche und kulturelle Stätten unserer Heimat, die uns, von Generationen überliefert besonders ans Herz gewachsen waren.³

Zeitzeugenstimme:

Brandbomben enthalten verschiedene, in der Regel schwer löschrbare Brandmittel, die mit sehr hohen Temperaturen an der Aufschlagstelle abrennen. Die Brandmittel werden mittels der Bomben beim Abwurf effektiv über eine möglichst große Fläche verteilt, indem die Bombe zum Beispiel beim Aufschlag zerplatzt. Als Brandwaffen sind sie seit Inkrafttreten der Konvention über bestimmte konventionelle Waffen im Jahr 1983 geächtet bzw. reglementiert.⁴

Stimme der NS-Propaganda:

Wir beugen uns mit schmerzerfüllter Trauer vor dem Leid unserer Stadt. Wir gedenken voll Ehrfurcht unserer Gefallenen, die beim feigen Mord zum Opfer fielen.⁵

Zeitzeugenstimme:

Als die ersten Stabbrandbomben fielen (klingt wie MG-Feuer), hörten wir gegenüber vor dem Eingang zum öffentlichen Luftschutzkeller im Keller des Amtsgerichts lautes Klopfen und Rufen: Nachbarn aus der Landgrafenstraße versuchten noch in diesen Luftschutzkeller zu kommen, da sie ihn für sicherer hielten, als den ihres eigenen Wohnhauses. Doch der Luftschutzwart im Amtsgericht blieb hart und öffnete ihnen die Tür nicht mehr. Sie standen schutzlos auf der Straße! ...⁶

Stimme der NS-Propaganda:

In unserer kämpferischen Haltung aber, in unserem Widerstandsgeist gegen einen hasserfüllten Feind werden wir nicht wanken. Unerschütterlich steht unsere Gemeinschaft und beweist in helfendem Einsatz nun erst recht die ungebrochene

3 Ebd.

4 <https://de.wikipedia.org/wiki/Brandbombe> [letzter Zugriff: 20.12.2020].

5 Brück (Kreisleiter): „Unerschütterlicher Gemeinschaftsgeist kämpft mit ungebeugter Standfestigkeit“ (wie FN 2), S. 1.

6 Zeitzeugenbericht von Wilhelm Magnus (1994). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), Gießen - ein Kriegsende (wie FN 1), S. 100.

Kraft ihrer Tapferkeit und Opferbereitschaft. Wir wissen, dass dem Feind auch diese Verbrechen mit unerbittlicher Rache vergolten werden. Unser Sinnen und Trachten gilt daher dem Sieg unseres Volkes. Für ihn tragen wir auch die Not dieser Stunde mit ungebeugter Standfestigkeit.⁷

- Zeitzeugenstimme: Sie standen schutzlos auf der Straße!⁸
- Stimme der NS-Propaganda: Heil Hitler! Das Leben geht weiter!⁹
- Zeitzeugenstimme: ... auch nach einem Terrorangriff, wie ihn Gießen hinter sich hat.¹⁰
- Stimme der NS-Propaganda: ... Aus vielen Wunden blutet die Stadt, die uns allen ans Herz gewachsen ist, die uns Heimat ist und bleibt.¹¹
- Zeitzeugenstimme: Aus einem dreistöckigen Wohnblock leckten aus jedem Fenster meterhohe Feuerzungen, und da waren im Keller noch Menschen drin. Irgendjemand sagte zu mir, ich solle durch das Kellerfenster in den Keller steigen. Ich war ja der Kleinste. Aber das habe ich nicht gemacht: Ich hatte viel zu viel Angst!¹²
- Stimme der NS-Propaganda: Die Fäuste ballen sich vor Zorn, wenn man vor den Leichen unschuldiger Frauen und Kindern steht, wenn man die rauchenden Trümmer der Wohnhäuser oder der Krankenhäuser sieht. Sie sind das Opfer eines barbarischen Feindes geworden...¹³

7 Brück (Kreisleiter): „Unerschütterlicher Gemeinschaftsgeist kämpft mit ungebeugter Standfestigkeit“ (wie FN 2), S. 1.

8 Zeitzeugenbericht von Wilhelm Magnus (1994). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), Gießen - ein Kriegsende (wie FN 1), S. 100.

9 Ganssert, Kurt: „Gießen nach dem Angriff. Alle Hände packen zu. - Aufräumarbeiten im vollen Gange. - Die Bergung des Hausrates.“ In: Gießener Zeitung. Tageszeitung der NSDAP vom 09.12.1944, Nr. 290, o.S.

10 Ebd.

11 Ebd.

12 Zeitzeugenbericht von Gerd Ross (1994). In: Der Untergang des alten Gießen. Hundert Zeitzeugen berichten von den Bombardierungen der Stadt im 2. Weltkrieg. Hrsg. von Humphrey, Richard; Haaser Rolf und Miriam Pagenkemper, unter Mitarbeit von Bernhard Bachmann, Erwin Knauß und Meike Kross. Gießen: Gießener Allgemeine 1994, S. 34.

13 Ganssert, Kurt: „Gießen nach dem Angriff. Alle Hände packen zu“ (wie FN 9), o.S.

- Zeitzeugenstimme: Im öffentlichen Luftschutzkeller des Nachbarhauses - es gehört jüdischen Bekannten, von deren Verbleib wir nichts wissen - verbringen meine Familie und ich schreckliche Minuten [...].¹⁴
- Stimme der NS-Propaganda: In nichts unterscheiden sich die westlichen Gegner vom östlichen Feind, hier wie dort sind die gleichen Kräfte der Vernichtung am Werke. Plutokratie und Bolschewismus [...] sind sich einig im Hasse gegen das deutsche Volk, weil es ihnen die Maske vom Gesicht gerissen und in ihnen die Fratze des [...]...¹⁵
- Zeitzeugenstimme: Im öffentlichen Luftschutzkeller des Nachbarhauses - es gehört jüdischen Bekannten, von deren Verbleib wir nichts wissen - verbringen meine Familie und ich schreckliche Minuten, wie sie die Menschen in Deutschland in diesen Jahren schon hundertfach erlebt haben. Als unser Haus von einer Brandbombe getroffen wird, weigere ich mich zunächst, trotz des hysterischen Gezeters einer Hausbewohnerin, mitzulöschen, da mein Bruder mit anderen schon dabei ist. Ich bleibe bei meiner Mutter, denn die Anwesenden wissen oder ahnen, dass diejenigen, die da Bomben werfen, unsere Befreier sein werden.¹⁶
- Stimme der NS-Propaganda: Ein Gegner, der seine Bomben auf Wohnviertel wirft, der Frauen und Kinder bestialisch mordet, erntet Hass.¹⁷
- Zeitzeugenstimme: Das Verfahren war eine Erfindung der deutschen Luftwaffe.¹⁸
- Stimme der NS-Propaganda: Und unbändiger Hass glüht auch in den Herzen der Gießener.¹⁹

14 Zeitzeugenbericht von Werner Schmidt (1988). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), Gießen - ein Kriegsende (wie FN 1), S. 98.

15 Ganssert, Kurt: „Gießen nach dem Angriff. Alle Hände packen zu“ (wie FN 9), o.S.

16 Zeitzeugenbericht von Werner Schmidt (1988). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), Gießen - ein Kriegsende (wie FN 1), S. 98.

17 Ganssert, Kurt: „Gießen nach dem Angriff. Alle Hände packen zu“ (wie FN 9), o.S.

18 <https://de.wikipedia.org/wiki/Brandbombe> [letzter Zugriff: 20.12.2020]. Anmerkung zum Eintrag „Brandbombe“ auf Wikipedia: Der Artikel wurde zwischenzeitlich leider angepasst, sodass der Kontext zwar noch stimmt. Der Wortlaut aber nicht mehr gegeben ist.

19 Ganssert, Kurt: „Gießen nach dem Angriff. Alle Hände packen zu“ (wie FN 9), o.S.

- Zeitzeugenstimme: In Kombination mit Sprengbomben und Luftminen, die zunächst Fenster und Türen einrissen und Dächer abdeckten, ließ sich mit nachfolgenden Brandbomben und Phosphorkanistern – nach mehrmaliger Wiederholung des gesamten Vorgangs in zwei bis drei Wellen – ein Feuersturm verursachen, der durch viele Feuer auf engem Raum gekennzeichnet ist und durch seine Thermik tatsächlich in Nachbarstraßen einen zum Feuer hing gerichteten Sturm auslöst. Das Verfahren war eine Erfindung der deutschen Luftwaffe.²⁰
- Stimme der NS-Propaganda: Unbändiger Hass glüht auch in den Herzen der Gießener! Zugleich erfüllt alle ein trutziger Willen, noch fester als bisher zusammenzurücken und alle Kräfte zu mobilisieren für den Kampf.²¹
- Zeitzeugenstimme: Wenn's doch bald zu Ende wäre!²²
- Stimme der NS-Propaganda: Gießen hat den Terrorangriff mannhaft ertragen. Mit Tatkraft und großer Bereitschaft ist die Bevölkerung am Werk, die Auswirkungen der Zerstörungen zu dämmen. Unterstützt wird die Einwohnerschaft von vielen Helfern aus dem Landkreis, die Tag um Tag herbeieilen. Ohne Unterschied des Alters und Standes sind die Männer dabei, die Straßen zu säubern, damit sie passierbar werden. Soldaten, Hitlerjungen, Männer verschiedener Organisationen helfen den betroffenen Volksgenossen bei der Bergung von Hausgerät aus den Trümmern oder Kellern. Keiner nimmt Rücksicht auf Gefahren, wenn es gilt, den Mitmenschen zu helfen. Das ist der Geist der Gemeinschaft, der sich allenthalben offenbart und wie er im Nationalsozialismus verankert ist.²³
- Zeitzeugenstimme: Wie leicht kann es während eines Angriffs oder danach zu »Racheakten« kommen. Bei der antisemitischen Verhetzung und bei den stets wechselnden

20 <https://de.wikipedia.org/wiki/Brandbombe> [letzter Zugriff: 20.12.2020].

21 Ganssert, Kurt: „Gießen nach dem Angriff. Alle Hände packen zu“ (wie FN 9), o.S.

22 Zeitzeugenbericht von Dr. Helene Waltraud Haibach, geb. Lade (1995) In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), Gießen - ein Kriegsende (wie FN 1), S. 83.

23 Ganssert, Kurt: „Gießen nach dem Angriff. Alle Hände packen zu“ (wie FN 9), o.S.

- Leuten in den öffentlichen Luftschutzkellern ist mit allem zu rechnen.²⁴
- Stimme der NS-Propaganda: Überall, wo man hinkommt, spürt man, dass die Not die Menschen zusammengeschweißt hat. Umfassend sind die Hilfsmaßnahmen der Partei. In den Dienststellen ist ein ständiges Kommen und Gehen von Menschen, die Rat und Unterstützung suchen.²⁵
- Zeitzeugenstimme: Als ich in zuversichtlicher Stimmung durch den Wald marschiere, bemerke ich unmittelbar neben dem Weg ein daumendickes, schwarzes Kabel und dann die kräftigen schwarzglänzenden Kontaktverschlüsse. Gewiss ist es eine militärische Leitung, hastig, und daher ungetarnt verlegt, gewiss führt sie aus einem Befehlszentrum Richtung Westen. Man sollte hingehen und einen Kontakt lösen. Man könnte es so machen, dass die Enden des Kabels dicht beieinander liegen, so dass man die Stelle der Unterbrechung nicht so schnell findet. Mit einem Handgriff wäre das getan. Die Konsequenzen wären unabsehbar.²⁶
- Stimme der NS-Propaganda: Natürlich kommt es jetzt darauf an, dass jeder Volksgenosse versucht selbst seine Angelegenheiten zu erledigen, soweit es sich um Dinge handelt, die ohne besondere Anordnungen der Partei oder Behörden geregelt werden können. In der Beseitigung von kleineren Schäden muss jeder erfinderisch sein, und in vielen Fällen haben Volksgenossen ein besonderes Improvisationstalent entwickelt.²⁷
- Zeitzeugenstimme: Vielleicht ist das Kabel inzwischen schon bedeutungslos geworden, vielleicht wird es insgeheim überwacht. Vielleicht würde eine Handlung dem Krieg rascher ein Ende machen. Möglicherweise würden hierdurch auch anständige Leute in große

24 Zeitzeugenbericht von Werner Schmidt (1988). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), Gießen - ein Kriegsende (wie FN 1), S. 98.

25 Ganssert, Kurt: „Gießen nach dem Angriff. Alle Hände packen zu“ (wie FN 9), o.S.

26 Zeitzeugenbericht von Werner Schmidt (1988). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), Gießen - ein Kriegsende (wie FN 1), S. 98.

27 Ganssert, Kurt: „Gießen nach dem Angriff. Alle Hände packen zu“ (wie FN 9), o.S.

Gefahr gebracht. Wenn man mich dabei erwischt, werde ich gehängt oder erschossen. Vielleicht ist die Leitung weiter vorn schon zerbombt, vielleicht hat sie ein Saboteur irgendwo bereits unterbrochen, vielleicht wird über diesen Draht Sabotage oder ein neues Attentat auf Hitler und Konsorten vorbereitet? Der Krieg geht so oder so bald zu Ende, ist so oder so verloren, weshalb also so etwas noch wagen, sich und die Familie zu guter Letzt in zusätzliche Gefahr bringen? Oder sollte man es dennoch tun? Es ist zu verführerisch. Doch ich mache es nicht.²⁸

Stimme der NS-Propaganda: Partei und die in Frage kommenden Behörden haben alles unternommen, um die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln zu sichern. Viele Geschäftsinhaber haben von selbst behelfsmäßige Verkaufsräume eingerichtet und nicht erst Anordnungen abgewartet. So werden in kürzester Frist wieder genügend Verkaufsstellen für die wichtigsten Dinge des täglichen Lebens eingerichtet sein. Die Gemeinschaftsverpflegung hat die Nationalsozialistische Bewegung (NSB) sofort aufgenommen, eine wertvolle Unterstützung erfolgt durch den Hilfszug. Die verschiedenen Verpflegungsstellen in den Ortsgruppenbereichen versorgen die Bevölkerung mit Kaffee, Mittagessen und Abendessen. Frauen der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes, Mädel des BDM und Jungmädel sind eifrige Helfer bei der Essensausgabe.²⁹

Zeitzeugenstimme: Liebe Eltern, lieber Herrmann! Im Keller waren alle Sachen unversehrt, alle meine Wäsche, Max' Wäsche, Anzüge, meine Kleider, Schulzeug, Eingemachtes, Kohlen haben wir gestern und vorgestern mit zwei Leiterwagen hier aus dem Dorf hergefahren. Nur zwei Betttücher, zwei Bettlaken, 4 Kissenbezüge und einige Handtücher, die ich im

28 Zeitzeugenbericht von Werner Schmidt (1988). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), Gießen - ein Kriegsende (wie FN 1), S. 98 f.

29 Ganssert, Kurt: „Gießen nach dem Angriff. Alle Hände packen zu“ (wie FN 9) o. S.

- Gebrauch hatte, sind verbrannt. Also, ich kann noch von Glück sagen. [...] [W]ir leben wenigstens [...]». ³⁰
- Stimme der NS-Propaganda: Die Hitlerjungen, soweit sie nicht bei Aufräumarbeiten oder beim Transport von Hausgerät beschäftigt sind, sind den Menschen behilflich beim Aufsuchen von Dienststellen oder bei der Erteilung von Auskünften. ³¹
- Zeitzeugenstimme: Ich hab keine Zahnbürste, Bärbel auch nicht, keinen Kamm, [...] keine Nadel - wir sehen aus wie die Schweine, ich hab seit 8 Tagen meine Strümpfe und Leibwäsche nicht aus [...]. ³²
- Stimme der NS-Propaganda: Freudig helfen alle, freundlich und zuvorkommend stehen sie den bedrängten Volksgenossen zur Seite. Im Wissen um die allenthalben gern geleistete Hilfe wird den Volksgenossen das Herz leichter, das Ausmaß des Leides wird gemildert. ³³
- Zeitzeugenstimme: Ja, ich muss jetzt betteln, aber deswegen schäme ich mich nicht, Mann verloren, Heim verloren, soll das nicht genug geopfert sein? ³⁴
- Stimme der NS-Propaganda: Alle wissen auch, dass der gewaltige Kampf Opfer fordert, die gebracht werden müssen, wenn nicht der bestialische Feind über das Volk triumphieren soll. ³⁵
- Zeitzeugenstimme: Als wir von unserem brennenden Haus in der Nacht weggingen, [...], sagte ich nur zu Frau Loth, darüber kann ich nicht mehr weinen. Dass Max nie wieder zu uns kommt, ist schlimmer. ³⁶

30 Zeitzeugenbericht von Erika Hölzcker (10.12.1944). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), *Der Untergang des alten Gießen* (wie FN 12), S. 227.

31 Ganssert, Kurt: „Gießen nach dem Angriff. Alle Hände packen zu“ (wie FN 9), o.S.

32 Zeitzeugenbericht von Erika Hölzcker (10.12.1944). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), *Der Untergang des alten Gießen* (wie FN 12), S. 227.

33 Ganssert, Kurt: „Gießen nach dem Angriff. Alle Hände packen zu“ (wie FN 9), o.S.

34 Zeitzeugenbericht von Erika Hölzcker (10.12.1944). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), *Der Untergang des alten Gießen* (wie FN 12), S. 228.

35 Ganssert, Kurt: „Gießen nach dem Angriff. Alle Hände packen zu“ (wie FN 9), o.S.

36 Zeitzeugenbericht von Erika Hölzcker (10.12.1944). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), *Der Untergang des alten Gießen* (wie FN 12), S. 228.

- Stimme der NS-Propaganda: Ein Sonntag der Arbeit in Gießen [...]. Kaum dass die Nacht dem Tag gewichen war, standen die Männer des Volkssturmes bereit, um im Rahmen der getroffenen Maßnahmen zu Aufräumarbeiten zum Einsatz zu kommen. Zugleich kamen aus den umliegenden Landgemeinden unter der Führung der Ortsgruppenleiter oder deren Beauftragten Trupps von Männern nach Gießen, Arbeitsgerät brachten sie mit und vor allem den Willen, viel zu helfen. Bald sah man sie alle, die Männer des Volkssturmes und der Landortsgruppen, bei der Beseitigung von Schutt oder der Freimachung von Straßen.³⁷
- Zeitzeugenstimme: Bei typischen [Brandbombenangriffen] [...] werden zuerst schwere Sprengbomben und Luftminen abgeworfen, die durch ihre Druckwelle die Dächer der Häuser abdecken und Fenster zerstören [...] sowie die Straßen für die Feuerwehr unpassierbar machen sollen.³⁸
- Stimme der NS-Propaganda: Diese Volksgenossen, die aus Kellern oder beschädigten Häusern ihr Eigentum zu retten versuchten, fanden in den Räumen eine tatkräftige Hilfe. So waren die Stunden des Sonntags ausgefüllt mit fleißiger Arbeit, die aus dem Gemeinschaftsgedanken heraus geleistet wurde. Auch die Frauen nutzen den Sonntag zu umfassender Arbeit. Vor allem bei der Verpflegung hatten die Frauen der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes, unterstützt von vielen freiwilligen Helferinnen aus Stadt und Land, alle Hände voll zu tun. Man sah sie bei den Hilfszügen beim Zubereiten des Essens, beim Spülen der Kübel oder beim Verladen des Essens, oder in den Verpflegungsstellen der NSB bei der Ausgabe. Ebenso wenig wie die Männer dachten die Frauen an etwaige Freizeit, die ihnen sonst der Sonntag brachte, diesmal waren alle nur von dem einen Gedanken beseelt, ihren bedrängten Volksgenossen zur Seite zu stehen. Die

37 o.A.: „Ein Sonntag der Arbeit in Gießen“. In: Gießener Zeitung. Tageszeitung der NSDAP vom 11.12.1944, Nr. 291., S 1.

38 <https://de.wikipedia.org/wiki/Brandbombe> [letzter Zugriff: 20.12.2020].

Jugend stand ebenfalls im Dienste der Hilfsmaßnahmen. BDM-Mädels beteiligten sich in den Verpflegungs- und Sammelstellen, die Hitlerjungen aber standen den Männern in nichts bei den Aufräumungsarbeiten nach.³⁹

Zeitzeugenstimme:

Auch am 6. Dezember war ich abends im HJ-Haus, als der Angriff begann. Dort gab es wegen der Lahn keine Keller und somit keinen richtigen Schutzraum. Bei Alarm ging es in den früheren Vorratsraum im Erdgeschoss. Wir waren 15 bis 16 Jungen und einige Erwachsene. Ich weiß nicht mehr genau, was ich während des Angriffs gedacht und gefühlt habe. Zwei Frauen schrien bei jedem nahen Einschlag auf. Eine Männerstimme brüllte öfters »Ruhe« oder ähnliches.⁴⁰

Stimme der NS-Propaganda:

Soweit die Männer nicht innerhalb ihrer Organisationen eingesetzt waren, sah man sie zuhause bei Reparaturen, unterstützt von ihren Frauen. Es zeigt sich dabei, dass viele Schäden ohne jede Inanspruchnahme von Handwerkern beseitigt werden können. Mit etwas Umsicht und Überlegung lässt sich manche Lücke schließen, eine Tür oder ein Fensterrahmen zusammensetzen.⁴¹

Zeitzeugenstimme:

Kleine Brandbomben, die anschließend flächendeckend abgeworfen werden, können ungehindert in [...] Häuser einschlagen, Dachstühle in Brand setzen, Holzdecken durchschlagen und Flächenbrände auslösen.⁴²

Stimme der NS-Propaganda:

Man muss nur jedes Stückchen Holz aufheben und richtig zusammensetzen. Das erfordert oft etwas Geduld, aber es lohnt sich. Als die Dunkelheit kam, war viel Arbeit geleistet. [...] Wir wissen, dass noch viele Schwierigkeiten zu überwinden sind, aber sie werden gemeistert. Im Handumdrehen lassen sich auch nicht alle Wünsche er-

39 o.A.: „Ein Sonntag der Arbeit in Gießen“ (wie FN 37), S. 1.

40 Zeitzeugenbericht von Gerd Ross (1994). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), Der Untergang des alten Gießen (wie FN 12), S. 33.

41 o.A.: „Ein Sonntag der Arbeit in Gießen“ (wie FN 37), S. 1.

42 <https://de.wikipedia.org/wiki/Brandbombe> [letzter Zugriff: 20.12.2020].

füllen, dafür werden die Volksgenossen Verständnis aufbringen.⁴³

Zeitzeugenstimme:

12 Stabbrandbomben räumten die Erwachsenen aus dem Haus, das in der Speisekammer [...] Feuer gefangen hatte. Eine 13. Bombe, die in der Decke des Wohnzimmers steckte, fiel erst am nächsten Morgen herunter und setzte den Tisch und Teppich in Brand.⁴⁴

Stimme der NS-Propaganda:

Aber keiner wird ohne Hilfe bleiben, wenn er sich nicht selbst z.B. beim Beschaffen von Hausrat helfen kann. Wenn jeder sich den getroffenen Maßnahmen entsprechend verhält, kommt jeder zu seinem Recht. Unterordnung [...] ist gerade in einer Notzeit oberstes Gesetz. Beachtet jeder einzelne die Anweisung, dann lassen sich aufkommende Schwierigkeiten viel leichter überwinden. Viel Leerlauf wird vermieden, wenn die Volksgenossen sich immer an die zuständige Stelle wenden, der Sitz aller Dienststellen der Partei und Behörden dürfte allmählich jedem bekannt sein.⁴⁵

Zeitzeugenstimme:

Als alle schrien, haben wir gebetet, ich sagte immer zu Bärbel: Sei ganz ruhig, der liebe Gott beschützt uns. Wir haben die Decke über uns gelegt. Frau Loth, ihr kranker Mann, ihre zwei Kinder saßen in der Ecke im Luftschutzkeller, Frau Loth sagte: Kommen Sie her zu uns, wenn wir dann sterben müssen. Ich sagte, wir kommen noch raus, ich glaub es! Und so sind wir gerettet. Feuer, Feuer überall, mit meinem Kinderwagen hatte ich auch unter dem Rad ein brennendes Bündel mitgeschleift.⁴⁶

Stimme der NS-Propaganda:

Unsere Stadt hat ein anderes Gesicht bekommen, unsere Häuser haben ein anderes Gesicht bekommen wir selbst haben ein anderes Gesicht bekommen! Alles, was wir mit unseren Augen fassen

43 o.A.: „Ein Sonntag der Arbeit in Gießen“ (wie FN 37), S 1.

44 Zeitzeugenbericht von Peter Friedrich (Sammlung Bernhard Bachmann). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), *Der Untergang des alten Gießen* (wie FN 12), S. 226.

45 o.A.: „Ein Sonntag der Arbeit in Gießen“ (wie FN 37), S 1.

46 Zeitzeugenbericht von Erika Hölzcker (7.12.1944). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), *Der Untergang des alten Gießen* (wie FN 12), S. 226 f.

können, zeigt Spuren schmerzlicher Stunden. Ja zum Teil noch offene blutende Wunden. Wäre es da zum Verwundern, würde man nur in tränenüberströmte Gesichter sehen! Nein, wirklich nicht. Doch es ist anders. Statt fassungsloser Menschen und hilflosen Gejammers finden wir allenthalben Menschen, die entschlossen sind, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und zu meistern.⁴⁷

Zeitzeugenstimme:

Also Gießen ist vollkommen erledigt, eine tote Stadt; kein Geschäft mehr! Ein Bunker soll zwei Volltreffer gehabt haben, 70 Tote, Kinderklinik Volltreffer, 30 m von unserem Haus Bombenrichter in der Straße, sie haben Phosphor geschüttet, Stabbrandbomben, hauptsächlich, geworfen, Sprengbomben und Luftminen. Nebenan im Haus ist auch im Keller alles verbrannt - meine schöne Wäsche ist wenigstens gerettet.⁴⁸

Stimme der NS-Propaganda:

[...] [W]er sich irgend selbst helfen kann, tut es [...].⁴⁹

Zeitzeugenstimme:

Liebe Tante Gertrud! Gestern Abend vier vor acht Großangriff auf Gießen. Alles verloren [...].⁵⁰

Stimme der NS-Propaganda:

Wir wollen nicht jede Träne und jeden herzens tiefen Seufzer verleugnen, aber [...] dieses stille Heldentum des Gefassten lebt uns vor allem die Frau in beispielhafter Weise vor.⁵¹

Zeitzeugenstimme:

Es brannte ringsum, aber kein Mensch war zu sehen. Vor uns auf der Straße stand ein Kinderbettchen, das plötzlich in die Luft flog. Großmutter brachte mich mit dem Karren bis unter die Kasta-

47 o.A.: „Vorbildliche Haltung der Gießener Frauen. Es wird um jeden Preis geholfen. - Ein Bild aufopfernden Menschentums.“. In: Gießener Zeitung, Tageszeitung der NSDAP vom 11.12.1944, Nr. 291., S 1.

48 Zeitzeugenbericht von Erika Hölzcker (10.12.1944). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), Der Untergang des alten Gießen (wie FN 12), S. 227.

49 o.A.: „Vorbildliche Haltung der Gießener Frauen“ (wie FN 47), S 1.

50 Zeitzeugenbericht von Erika Hölzcker (7.12.1944). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), Der Untergang des alten Gießen (wie FN 12), S. 226.

51 o.A.: „Vorbildliche Haltung der Gießener Frauen“ (wie FN 47). S 1.

- nien neben dem Brauhaus und lief dann zurück, um löschen zu helfen.⁵²
- Stimme der NS-Propaganda: Die Frau beherrscht das Leben unserer Stadt.⁵³
- Zeitzeugenstimme: Dass Max nie wieder zu uns kommt ...
- Stimme der NS-Propaganda: Man muss nur mit offenen Augen durch die Straßen gehen, um all die Größe und Sicherheit zu verstehen, mit denen unsere Frauen alles anpacken.⁵⁴
- Zeitzeugenstimme: [...] [Wir] zogen uns die nassen Mäntel über den Kopf zum Schutz gegen Flammen, Rauch und Funken. Während Mutter, Onkel und Tante wieder ins Haus stürzten, wohl wegen der Brandbomben, die hier gefallen waren, zerrten Großmutter und ich einen zweirädrigen Karren zwischen den Flammen aus dem Werkstatttor. Auf diesen Karren luden wir die Kiste, in die wir vorher schon unsere 38 Kaninchen gepackt hatten, die wir an der Nordmauer hielten. Wir zogen den Karren auf die Straße.⁵⁵
- Stimme der NS-Propaganda: Was auf diesem Gebiet die NS-Frauenschaft in zielsicherer Zusammenarbeit mit allen anderen Parteistellen in den letzten Tagen geleistet hat, grenzt ans Unfassliche.⁵⁶
- Zeitzeugenstimme: Liebe Eltern, [...]! Wir leben!⁵⁷
- Stimme der NS-Propaganda: Tag und Nacht kennen viele Frauen keine Ruhe[...].⁵⁸
- Zeitzeugenstimme: Liebe Eltern, [...]! Wir leben! Sind alle unverletzt aus dem Keller gekommen. Haben nur das, was wir anhaben [...], außerdem meine zwei Wolldecken, Kinderwagen, einige Kindertücher und

52 Zeitzeugenbericht von Peter Friedrich (Sammlung Bernhard Bachmann). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), *Der Untergang des alten Gießen* (wie FN 12), S. 226.

53 o.A.: „Vorbildliche Haltung der Gießener Frauen“ (wie FN 47), S. 1.

54 Ebd.

55 Zeitzeugenbericht von Peter Friedrich (Sammlung Bernhard Bachmann). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), *Der Untergang des alten Gießen* (wie FN 12), S. 226.

56 o.A.: „Vorbildliche Haltung der Gießener Frauen“ (wie FN 47), S. 1.

57 Zeitzeugenbericht von Erika Hölzcker (7.12.1944). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), *Der Untergang des alten Gießen* (wie FN 12), S. 227.

58 o.A.: „Vorbildliche Haltung der Gießener Frauen“ (wie FN 47), S. 1.

den Kinderwagen. Gestern Abend vier vor acht Großangriff auf Gießen. Unser Haus und alle umliegenden brannten lichterloh. Rundherum durch alle Kellerfenster sahen wir die Feuer. 24 Menschen riefen und schrien in Todesangst: Wo können wir raus!?' Da war ich ganz ruhig und dachte: ‚Wir kommen noch raus.‘ Bärbel war ganz ruhig. Wir sind mit Herrn und Frau Loht zusammen. Sind auf dem Wege zu Frau Lohts Eltern aufs Land. 30 km von Gießen entfernt. Bald mehr, Eure Erika.⁵⁹

- Stimme der NS-Propaganda: Männer und Frauen der Stadt Gießen!
Zeitzeugenstimme: Wenn 's doch bald zu Ende wäre!
Stimme der NS-Propaganda: Das Kreispresseamt teilt mit: In den Mittagsstunden des Montages, 11. Dezember, griffen anglo-amerikanische Terrorbomber wiederum unsere Stadt an.⁶⁰
Zeitzeugenstimme: Das Verfahren war eine Erfindung...
Stimme der NS-Propaganda: Bei geschlossener Wolkendecke warfen die Luftgangster ihre Bomben auf Wohngebiete.⁶¹
Zeitzeugenstimme: Liebe Eltern, ...
Stimme der NS-Propaganda: Außer Wohnhäusern wurden auch Lazarette getroffen.⁶²
Zeitzeugenstimme: ... wir leben!
Stimme der NS-Propaganda: Auch dieser neue verbrecherische Anschlag auf das Leben und Eigentum der Zivilbevölkerung wird seine Sühne finden.⁶³
Zeitzeugenstimme: Alles verloren...
Stimme der NS-Propaganda: Heil Hitler!
Zeitzeugenstimme: Bald mehr, ...
(Pause)
-

59 Zeitzeugenbericht von Erika Hölzcker (7.12.1944). In: Humphrey, Richard u.a. (Hrsg.), *Der Untergang des alten Gießen* (wie FN 12), S. 227.

60 o.A.: „Neue Terrorbomben auf Gießen. Feindlicher Luftangriff bei geschlossener Wolkendecke - Wieder Wohngebiete getroffen“. In: *Gießener. Tageszeitung der NSDAP* vom 12.12.1944, Nr. 292, S. 1.

61 Ebd.

62 Ebd.

63 Ebd.

Zeitzeugenstimme:

Eure Erika.